

NACHGEFRAGT

«Das ist mir nicht schwer gefallen»

Nidau Der 45-jährige Historiker, Stadtrat und Grossrat Philippe Messerli (EVP) beendet sein Jahr als Stadtratspräsident von Nidau. Am meisten freut er sich darauf, dass er bald wieder aktiv an der Ratsdebatte teilnehmen kann.

Philippe Messerli, ein Jahr lang sassen Sie auf dem Stuhl des höchsten Nidauers. Bedauern Sie oder freuen Sie sich, dass das Jahr nun zu Ende geht?

Philippe Messerli: Ich habe das Stadtratspräsidium sehr gerne ausgeübt und blicke auf ein schönes und interessantes Jahr zurück. Besonders die repräsentativen Aufgaben haben mir gefallen.

Haben Sie in diesem Amt besonders viele Hände geschüttelt?

Ich hatte das Privileg, Nidau an einigen Anlässen wie zum Beispiel Fasnacht, Braderie, Dank-, Buss- und Betttag und Jungbürgerfeier zu vertreten. Dabei hatte ich viele tolle Begegnungen. Ein Höhepunkt war zweifellos die Bieler Messe, wo ich die Begrüssungsrede halten konnte und das rote Band mitdurchschneiden durfte.

Agglolac, A5-Westast, der Schulbesuch der französischsprachigen Kinder: In Nidau war 2014 einiges los.

Es gab einige sehr wichtige Themen und Entscheidungen. Viel zu reden gab natürlich der Schulbesuch französischsprachiger Kinder, der weit über Nidau hinaus Wellen schlug. Selbst die Abstimmungsbotschaft war schon sehr umstritten im Rat. Schliesslich haben die Stimmberechtigten den Entscheid des Stadtrates korrigiert und ein starkes Zeichen zugunsten der französischsprachigen Minderheit und des Bilinguismus gesetzt. Als Mitglied des Referendumskomitees habe ich den Volksentscheid sehr begrüsst.

Als Stadtratspräsident mussten Sie sich aber politisch neutral verhalten. In welcher Debatte mussten Sie sich am stärksten auf die Zunge beiessen?

Mir fiel die Zurückhaltung bei den Ratsdebatten wider Erwarten nicht allzu schwer. Am meisten gejuckt hat es mich bei der Debatte zur Schulsozialarbeit und zum Budget. Als Stadtratspräsident konnte ich aber durchaus auch politische Akzente setzen, so zum Beispiel bei meinen Reden und natürlich bei den Stichentscheiden. Der Fall war das anlässlich der Budgetdebatte im November bei zwei Streichungsanträgen aus den Reihen der bürgerlichen Parteien.

Gab es einen Tiefpunkt in diesem Jahr?

Einen eigentlichen Tiefpunkt gab es nicht. Ein wenig schwierig war es jedoch, als sich der Rat nicht über die Abstimmungsbotschaft zum Schulbesuch französischsprachiger Kinder einigen konnte. Das Problem konnte aber gelöst werden, indem der Stadtrat die Abfassung der Botschaft auf meinen Vorschlag hin an das Ratsbüro delegiert hat. Das Reglement sieht diese Möglichkeit ausdrücklich vor.

Bald dürfen Sie wieder richtig mitmischen. Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Ich werde ein besonderes Augenmerk darauf legen, dass trotz knapper Finanzen die gute Lebensqualität im Stedtli erhalten bleibt und dass die Ziele der Initiative für ein nachhaltiges Nidau schrittweise umgesetzt werden. Interview: Deborah Balmer



Philippe Messerli (EVP),
Präsident des
Stadtrats 2014